

25. Juli 2021 – 8. Sonntag nach Trinitatis Gottesdienst im Pfarrgarten



Begrüßung

Wir beginnen im Namen Gottes,
der das Licht geschaffen hat;
im Namen Jesu Christi,
dessen Liebe unser Leben hell macht;
im Namen der Heiligen Geisteskraft,
die Klarheit in die Welt bringt.
Amen

Herzlich begrüße ich Sie, liebe Gemeinde,
und wünsche Ihnen, dass dieser Tag für Sie einen guten Anfang hat.
Möge Gott bei unserem Feiern dabei sein.
Lied 440, 1-4 All Morgen ist ganz frisch und neu

Psalm 71 EG 766

Herr, ich traue auf dich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden.

*Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus,
neige deine Ohren zu mir und hilf mir!*

Sei mir ein starker Hort, zu dem ich immer fliehen kann, der du zugesagt hast, mir
zu helfen;

*denn du bist meine Zuversicht, Herr, mein Gott,
meine Hoffnung von meiner Jugend an.*

Verwirf mich nicht in meinem Alter,
verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.

*Du lässest mich erfahren viele und große Angst
und tröstest mich wieder.*

Meine Lippen und meine Seele, die du erlöst hast,
sollen fröhlich sein und dir lobsingeln.

Lied 010, 1+4 Lobe den Herrn, meine Seele

Kehrvers: Lobe den Herrn, meine Seele, und seinen heiligen Namen.

Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht, Amen.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

Lobe, lobe den Herrn, lobe den Herrn, meine Seele.

1. Der mir mein Leben gegeben hat. Der mich behütet bei Tag und Nacht, den will ich preisen
mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen.

4. Der Erd und Himmel zusammenhält, unter sein göttliches Jawort stellt,
den will ich preisen mit Psalmen und Weisen, von Herzen ihm ewiglich singen.

Gebet

Gott,
ich will dich loben
mit dem Lied, das in meinem Herzen wohnt,
lass es nicht verstummen.
Gott, ich will dich loben mit meiner Aufrichtigkeit,
aufrecht lass mich vor dir stehen,
befreit von der Last.
Gott, ich will dich loben
Mit dem, was meine Hände tun,
mit ihrer Kraft und ihrer Sanftmut,
will ich dich loben, Gott.
Durch Jesus Christus,
der mit dir und der Heiligen Geisteskraft,
lebt und Leben schafft,
jetzt und in Ewigkeit.
Amen

Evangelium

Gott hat etwas vor mit uns.
Was er angefangen hat, was er in uns entfacht hat,
das will sich ausbreiten.
In der Bergpredigt hören wir, wie viel Kraft Jesus uns zutraut. Wir hören aus dem
Matthäusevangelium, Kapitel 5, 13 -1 16:

Ihr seid das Salz der Erde.
Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen?
Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den
Leuten zertreten.
Ihr seid das Licht der Welt.
Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.
Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel,
sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.
So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen
und euren Vater im Himmel preisen.

Glaubensbekenntnis

Lied 324, 1-3. 13 Ich singe dir mit Herz und Mund

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

Liebe Gemeinde,

wovon lassen wir uns beherrschen?

Beherrschen uns Machtgelüste?

Sind wir ausgeliefert an Gier, an Sucht, an Immer- mehr- haben Wollen?

Seltsame Fragen, mögen Sie jetzt denken.

Der Apostel Paulus schreibt über solche Fragen an die Gemeinde in Korinth.

Er spricht konkrete Alltagsprobleme der Gemeindeglieder an.

Das antike Korinth, im ersten Jahrhundert nach Christus, war eine aufblühende

Hafenstadt. Weltoffen, vielen Einflüssen ausgesetzt. Unterschiedliche

Geistesströmungen gab es. Selbst innerhalb der christlichen Gemeinde bestanden

verschiedene Auffassungen vom Glauben. Eine starke Fraktion gab es, die eine

deutliche Trennung von Körper und Geist vertrat. Das Pikante dabei war die

Schlussfolgerung, die diese Gruppierung daraus zog. Sie sagten: Alles ist erlaubt!

Dafür findet Paulus kritische Worte. Sie sind uns im 1. Brief an die Gemeinde in

Korinth, im 6. Kapitel überliefert, dem Predigttext für heute.

Habt ihr vergessen, dass für Menschen, die Unrecht tun, in Gottes neuer Welt kein Platz sein wird?

Täuscht euch nicht:

Wer mit seinem Körper unverantwortlich umgeht, wer andere Götter anbetet, die

Ehe bricht, wer sich von seinen Begierden treiben lässt, wer Kinder missbraucht,

wird nicht in Gottes neue Welt kommen; auch kein Dieb, kein Ausbeuter, kein

Trinker, kein Gotteslästerer oder Räuber.

Und all das sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid durch die Taufe

reingewaschen, ja, ihr seid geheiligt worden, ja, ihr seid gerecht gesprochen

worden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unsres

Gottes.

Alles ist mir erlaubt; aber nicht alles ist heilsam.

Alles ist mir erlaubt, aber ich darf mich von nichts beherrschen lassen.

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist,

den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst angehört?

Denn ihr seid teuer erkauft worden; so preist nun Gott mit eurem Leibe!

Liebe Gemeinde,

viele Gedanken stecken in diesem Text. Eines fällt besonders auf:

Paulus kannte bereits den engen Zusammenhang zwischen Körper und Psyche.

Er wusste, es ist falsch zu sagen, man kann mit seinem Körper anstellen, was man

nur wolle, der Seele würde das überhaupt nicht schaden.

Der Apostel will uns die Sinne schärfen für unser oft so besinnungsloses Leben und für die Gleichgültigkeit gegenüber dem, was uns und andere kaputt macht, einer Gleichgültigkeit, die wir oft genug mit Freiheit verwechseln.

Mit seinem Brief erinnert er uns an die Freiheit, die aus der Verbundenheit mit Jesus Christus erwächst.

Die Freiheit eines Christenmenschen ist schier unendlich, aber sie hat ihre Grenze im Rahmen liebevoller Verhältnisse zwischen Gott und Mensch, Mensch und Mensch, Mensch und Schöpfung.

Wer diesen Rahmen verlässt, steigert sein Leben nicht, er setzt es aufs Spiel.

Alles ist mir erlaubt; aber nicht alles ist heilsam. Alles ist mir erlaubt, aber ich darf mich von nichts beherrschen lassen.

Es ist nämlich ganz und gar nicht egal, was wir mit unserem Körper tun.

Der Körper ist der Tempel, in dem Gottes Geist wohnt, sagt Paulus.

Nicht nur die Seele stellt eine enge Verbindung zu Gott her, sondern auch der Körper.

Heute ist uns bekannt, wie sehr beide miteinander zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen.

Wie sehr es auf die Seele zurückwirkt, wenn sich der Körper wohlfühlt, wenn er genügend Bewegung und genügend Schlaf bekommt und gesundes Essen.

Jeder weiß, wenn man ausgeschlafen ist, fühlt man sich glücklicher als bei chronischem Schlafmangel.

Ein Spaziergang durch die Natur hellt unsere Stimmung auf. Positive Angebote des Körpers sind für die Seele unwiderstehlich.

Kann ich meinen Körper mit Wertschätzung und Achtung betrachten, auch wenn er an Kraft verliert, wenn ich krank oder alt bin, oder wenn ich ihn nicht besonders gut leiden mag?

Wisst ihr es nicht, fragt Paulus in solche Gedanken hinein, wisst ihr es nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist?

Wisst ihr es nicht, wenn ihr euch überkritisch im Spiegel betrachtet?

Wisst ihr es nicht, wenn ihr arbeitet bis zum Umfallen und euch keine Pause gönnt?

Wisst ihr es nicht, wenn ihr von euch und anderen erwartet, immer reibungslos zu funktionieren?

Wisst ihr es nicht:

Euer Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes.

Paulus erinnert uns daran, dass unser Leib Würde und Schönheit besitzt, unabhängig davon, was er zu leisten vermag.

Er, Paulus selbst, hat sich oft schwergetan mit seinem Körper. Er war immer wieder krank, und seine Erscheinung wirkte auf andere eher schwächlich und nicht gerade blendend. Gerade in Korinth wurde er deswegen immer wieder angegriffen.

„Briefe schreiben, das kann er,“ höhnten seine Gegner. „Aber, wenn er dann persönlich auftaucht, ist er blass und farblos. Er stellt nichts dar. Und reden kann er auch nicht besonders gut.“

Paulus hat sich von Gott gewünscht, nicht nur eine große Aufgabe zu bekommen, sondern auch einen Körper, der das alles ohne Probleme tragen kann.

Und es fiel ihm wohl auch nicht leicht, anzunehmen, dass er oft krank war und schwach. Er musste es erst lernen, zu akzeptieren:

Das ist mein Körper. Mit all seinen Möglichkeiten und Grenzen. Mein Körper.

Der Ort, wo Gottes Geist wohnt. Mein Körper, unverwechselbar und kostbar.

Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst angehört? Denn ihr seid teuer erkauf worden; so preist nun Gott mit eurem Leibe!

Ihr seid teuer erkauf worden. Ich übertrage etwas frei:

Wir haben unser LebensHaus/den Körper, den Leib, der uns durch die Zeit trägt, nicht selbst gebaut, sondern als Geschenk erhalten. Wir sind so etwas zwischen Eigentümer und Mieter, haben „Niesbrauch“, wie das wohl in der Rechtssprache heißt. Religiös ausgedrückt, klingt das dann so:

Unser Leib ist „ein Tempel des Heiligen Geistes“, Wohnung für etwas Anderes noch, etwas Höheres und Größeres, als wir selbst es sind.

Damit, sagt Paulus, geht doch bitte pfleglich um.

Um eurer Gesundheit willen, aber auch, weil ihr Gott gegenüber verantwortlich seid, der euch das Leben geschenkt hat. So weit, so klar und nachvollziehbar.

Und ich denke noch etwas weiter und ergänze:

Geht pfleglich um mit dem Erdenleib, der euch alle trägt.

Womit wir die Sphäre des menschlichen Leibes verlassen und auf den viel größeren Körper blicken, der uns trägt und die bange Frage stellen:

Hat Paulus nicht doch im übertragenen Sinne Recht mit der Aufzählung von Vergehen, die zum Verderben führen? Immer- mehr- haben- wollen, keine Rücksicht nehmen, ausbeuten, missbrauchen...

Uns allen stehen die Schreckensbilder der katastrophalen Unwetter vor Augen - Flutwellen mit zerstörerischer Kraft, wie niemand sich das vorstellen konnte.

Das Ausmaß der Zerstörung und des Leides ist noch gar nicht abzuschätzen.

Unbestritten hängen solche Katastrophen zusammen mit dem Missbrauch, den wir Menschen mit dem Erdenleib treiben, der uns so wenig wie der eigene Körper gehört, der uns nur geliehen, anvertraut ist.

Auch die Erde ist teuer erkauf - wir merken es daran, was passiert, wenn wir sie so billig verramschen, wie es seit langem geschieht. Wenn wir mit diesem Planeten und der ihn umgebenden Atmosphäre, die für uns lebenswichtig ist, umgehen, als gäbe es kein Morgen. Und leider ist es gar nicht so einfach, da herauszukommen, denn selbst bei sofortiger Klimaneutralität weltweit (wovon die Welt Lichtjahre entfernt ist), würde es noch etliche Jahre dauern, bis unsere Erde sich wieder erholt hat. Umso dringender ist, dass wir jetzt gegensteuern.

Bei allen Problemen: Völlig ohne Hoffnung, liebe Gemeinde, sind wir nie. In diesen dramatischen Ereignissen der vergangenen Woche haben wir auch eine große Solidarität gesehen. Aus allen Bundesländern machten sich Menschen auf in die Katastrophengebiete, packten Hilfsgüter ein, bestiegen Traktoren und Kleinbusse und andere Fahrzeuge, ohne dass sie jemand hätte bitten oder rufen müssen. Sie sahen die Not und machten sich auf.

Dazu viele andere Formen der Hilfsbereitschaft, Geldspenden, Gebete ... Es ist genau das, dieses Füreinander- Einstehen, das die Betroffenen in der Katastrophe trotz allem ein wenig aufgerichtet hat. Das macht den Schrecken und die Not nicht kleiner, aber es hält ein Flämmchen im Herzen am Leuchten: Wir Menschen lassen uns berühren. Wir lassen uns zum Handeln bewegen. Biblisch gesprochen: Wir lassen Gottes Licht durch uns scheinen in der Welt. Amen.

Lied 182, 2-4 Halleluja. Suchet zuerst Gottes Reich

Fürbitten

Unsere Bitten bringen wir vor dich, Gott:
Wir denken an die Menschen,
die schwer von der Unwetterkatastrophe betroffen sind,
deren Lebenshaus binnen Minuten zum Trümmerfeld wurde:
Schenke ihnen Hilfe und tröste du, wo menschlicher Trost versagt.
Wir bitten für alle, die vor Ort helfen:
Schenke ihnen die Kraft, die sie brauchen, um mit dem Schrecken umzugehen.

Gott, wir bitten Dich,
lass Dein Licht leuchten in unserer Welt.
Lass uns Wege finden und beschreiten, die gut sind für unsere Erde und für uns.
Lass Dein Licht leuchten für die Menschen, die in Not sind:
die sich sorgen um das tägliche Brot,
die unter ihrer Einsamkeit leiden,
die mit einer schwere Krankheit fertig werden müssen,
die um einen lieben Menschen trauern.
Lass Dein Licht leuchten für alle Menschen,
die in dieser Sommerzeit Ruhe und Besinnung suchen.
Lass dein Licht leuchten für uns. Durch Jesus Christus. Amen

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer